

Die Nomenklatur vorstehender Arten mit aufgerichteten Haarborstchen der Fld. würde demnach folgende Fassung im Katalog erhalten müssen:

<i>hirtulus</i> Germ.	Europa.
<i>drabae</i> Laboulb., A. 1856, 157 . . .	Gall.
<i>pectoralis</i> Weise (olim <i>chalybaeus</i> Weise)	Germ. Austr. Hung.
<i>chalybaeus</i> Germ. Gyllh. Redtb. Seidl.	
	Coleopt. Helv.
<i>Leprieuri</i> Bris.	Hispan. Alg.
<i>obesulus</i> Weise.	
<i>chalybaeus</i> Germ. Weise	Germ. Alg.
<i>timidus</i> Weise	Hung. Turc. Ital.
<i>moguntiacus</i> Schultze	G. Austr. Russ. Turc.

Beschreibung einiger neuer Ceuthorrhynchinen.

Von

A. Schultze in Detmold.

1. *Coeliodes proximus* n. sp. *Oblongo-ovatus, rufus, albido-squamulosus, elytrorum media denudata, rostro apice nigro, antenarum clava infuscata, thorace lateribus subrotundato, antice constricto, elytris oblongis, lateribus in media modice ampliatis, fortiter punctato-striatis, in strigibus non squamulosis, interstitiis planis, alutaceis, tibiis externe versus apicem denticulatis.* — Long. 3 mill.

Dem *Coel. ruber* Marsh. am nächsten verwandt und nur mit ihm zu vergleichen, so daß hier nur die Unterschiede der beiden Arten hervorgehoben werden sollen.

Die Farbe der *proximus* ist ein schönes hellroth, fast ohne Beimischung von gelb. Nur die Spitze des Rüssels wie bei *trifasciatus* Bach und *ilicis* Bedel, die Hinterbrust und der Bauch schwarz, keine der übrigen Parthieen auch nur angedunkelt. Der Käfer ist erheblich schlanker, besonders in den Schultern schmäler als *ruber* und unterscheidet sich dadurch von letzterem schon auf den ersten Blick. Das Halssch. ist an den Hinterwinkeln etwas eingezogen, die Seiten sind mehr gerundet, von da gegen die Spitze etwas gestreckter als bei *ruber*. Während bei letzterem die Fld. an den Schultern am breitesten sind, liegt bei *proximus* die größere

Breite in der Mitte. Diese Erbreiterung beginnt schon unter den Schultern, so daß deren Höcker, von oben gesehen, weniger hervortreten wie bei *ruber*. Die Fld. von *proximus* sind tief und kräftiger punktirt-gestreift, wodurch die Zwischenräume schmaler, und in den Streifen nackt. Diese sind bei *ruber* wesentlich feiner, flacher und mit feinen länglichen Schüppchen versehen.

Die Vertheilung der Schuppen auf der Oberseite ist bei beiden Arten etwa die gleiche, doch zeigt sich bei *proximus* noch geringere Neigung zur Bildung von Querbinden. Außerdem sind bei letzterem die Schuppen erheblich kräftiger, länger, nach rückwärts zugespitzt und rein weiß. Während endlich bei *ruber* die schuppenfreien nackteren Stellen auf der Mitte der Fld. mit feinen grauen Haarschüppchen bedeckt sind, die der ganzen Oberseite einen stumpfen, matten Ton verleihen, sind diese Stellen bei *proximus* fast frei und ziemlich glänzend.

1 ♂ von Herrn Faust aus Dalmatien und 2 ♀♀ aus Ungarn (Merkl).

2. *Ceuthorrhynchidius campanella* n. sp. *Breviter ovatus, rufo-testaceus, supra fusco-albidoque-setosus, thorace late campanuliforme, setis rigidis erectis, elytris profunde punctato-striatis, interstitiis leviter elevatis, apice muricatis.* — Long. 2.5 mill.

In Farbe und Größe mit *urens* Gyll. übereinstimmend, aber an der eigenthümlichen Bildung des Halssch. leicht zu erkennen. Dasselbe hat eine breit-glockenförmige Gestalt, seine Seiten stehen senkrecht auf dem Vorderrand der Fld. und verrunden sich vor der Mitte in schönem Bogen gegen den scharf aufgerichteten Vorderrand. Die Oberseite ist mit flachen runden Grübchen, in deren Mitte sich je ein aufgerichtetes gelblichweißes Börstchen befindet, dicht besetzt. Kopf gerunzelt, hinten mit feiner Längsleiste und mit aufrechtstehenden Börstchen besetzt. Fld. blafs-gelbbraun, tief punktirt-gestreift, mit flach erhabenen Zwischenräumen und schwärzlichem, erhabenem Vorderrand; beiderseits vor der Mitte ein rundes, blaßgelbes, mit weißlichen Börstchen besetztes Fleckchen.

Von *urens* Gyll. unterscheidet sich unsere Art noch durch folgende Merkmale: Die Seitenränder des Halssch. stehen senkrecht zum Vorderrand der Fld., sind vor der Mitte gegen den Spitzenrand vollkommen verrundet und ohne jede Spur von Seitenhöckerchen. Bei *urens* dagegen ist das Halssch. an der Basis am breitesten, verjüngt sich von hier aus sofort im flachen Bogen gegen den Vorderrand und zeigt beiderseits am Seitenrande ein spitzes, etwas nach vorwärts gerichtetes, zwischen den aufrecht-

stehenden Börstchen deutlich erkennbares Höckerchen. Außerdem sind bei *urens* die Fld. (nur bei fehlender Tomentbekleidung sichtbar) tief punktirt-gefurcht, mit stark erhabenen, von den Punkten angegriffenen Zwischenräumen, bei *campanella* dagegen nur tief punktirt-gestreift, mit mäfsig gewölbten, von den Punktstreifen nicht angegriffenen Zwischenräumen.

Türkei. Nach einem Exemplar. (Merkl.)

3. *Ceuthorrhynchidius rhenanus* n. sp. *Ovatus, plumbeo-niger, subnitidus, supra parce cinereo-albido-squamulosus; antennarum funiculo 6 articulato, thorace brevi, utrinque transverso bituberculato, in dorso subinterrupte canaliculato, elytris punctato-striatis, interstitiis imparibus biseriatim, paribusque triseriatim squamulatis, pectore dense albido-squamuloso. Pedes tenues, femoribus muticis.* — Long. 2.5 mill.

Der Käfer erinnert an kleinere Stücke des *Ceuthorrhynchus syrites* Germ., ist jedoch durch die sechsgliedrige Fühlergeißel und nicht geraspelte Zwischenräume der Fld.-Streifen leicht zu unterscheiden.

Rüssel so lang als Kopf und Halssch., schön gebogen, mäfsig stark, bis zur Fühlereinlenkungsstelle fein punktirt, von da bis zur Spitze glatt, glänzend. Fühlergeißel sechsgliedrig, 1. Fühlerglied leicht verdickt, die drei folgenden an Länge allmählig abnehmend, gestreckt, 5. und 6. Glied kaum breiter als lang. Stirn flach gewölbt, fein punktirt und weiß beschuppt. Halssch. mit flacher, aber deutlicher, an der Basis und Spitze mehr vertiefter Mittellinie, die Seitenränder sanft gerundet, gegen den Vorderrand wenig eingezogen, dieser etwas aufgebogen, an den Seiten mit feinen Querleistchen, ähnlich dem *C. assimilis* Gyll. und überall mit haarförmigen, besonders auf der Unterseite, dichten, glänzenden Schüppchen bedeckt. Fld. kurz, oval, fein punktirt-gestreift, die Streifen kahl. Auf dem 1., 3., 5., 7. und 9. Zwischenraum mit einer regelmäfsigen Doppelreihe, auf dem 2., 4. und 6. mit einer nicht ganz regelmäfsigen dreifachen, auf dem sehr breiten 8. mit einer unregelmäfsigen mehrfachen Reihe weißgrauer glänzender Schüppchen. Mittel- und Hinterbrust dicht mit weißen glänzenden Schuppen bedeckt, Hinterleib sparsamer beschuppt. Beine schlank, fein weißgrau beschuppt, Schenkel vor der Spitze kaum verdickt, ungezähnt.

1 ♂. Coblenz.

4. *Ceuthorrhynchus sulcipennis* n. sp. *Statura et magnitudine C. aratori simillimus. Breviter ovatus, niger, subtus dense cinereo-albido-squamulosus, supra cinereo-piloso-squamulatus. Anten-*

narum clava valida, thorace subconico, canaliculato, obtuse granulato, elytris sulcato-striatis, interstitiis subtiliter alutaceis, biserialim paulloque suberecte piloso-squamulatis, apice non muricatis; femoribus subtus obsolete dentatis.

Fühler kräftig, ihre Keule verhältnißmäfsig grofs, gestreckt. Halssch. fast konisch, mit feiner, gleichmäfsig scharf ausgeprägter Mittellinie, fein gekörnt, flach gewölbt. Die Streifen der Fld. sind scharf und tief gefurcht, auf dem Grunde undeutlich punktirt, kahl, etwas schmaler als die Zwischenräume. Diese sind flach, fein retikulirt und zeigen eine Doppelreihe gelblich-grauer, haarförmiger, ein wenig aufgerichteter Schüppchen, welche nach der Mitte meist zusammenfallen und dadurch die Furchen noch tiefer erscheinen lassen.

Der Käfer ist dem *C. arator* Gyll. in Gestalt und Gröfse aufserordentlich ähnlich, aber bei näherem Vergleich von letzterem unschwer zu trennen. Die Unterschiede sind folgende: Die Fühlerkeule ist bei *arator* einhalbmal kleiner und kürzer; die Halsschildrinne ist breiter und hinten mehr vertieft, die Oberfläche gröber gekörnt und, von der Seite gesehen, stärker gewölbt. Die Fld. des *arator* sind nur punktirt-gestreift, nicht gefurcht; die Streifen sind deutlich punktirt und führen eine Reihe feiner grauer Schüppchen. Die Beschuppung der Zwischenräume besteht aus echten, flach aufliegenden, kurzen, weifslichen Schuppen, während die Bekleidung des *sulcipennis* hier aus haarförmigen, ein wenig aufgerichteten, gelblich-grauen Schuppenborstchen gebildet wird. Von dem gleichfalls ähnlichen *C. syrtes* Germ. trennt *sulcipennis* aufser der Form der Schuppen, das ungehöckerte Halssch. und die nicht geraspelten Zwischenräume der Fld.

Diese Art wird vielfach, selbst von den namhaftesten Monographen, verkannt und mit *C. arator* Gyll. verwechselt.

Frankreich (Merkl).

5. *Ceuth. aenescens* n. sp. *Ceuth. quadridenti similis et affinis sed paullo minor. Aeneus, subdepressus, subtus subtiliter albido-squamulosus, prothorace bituberculato, canaliculato, in canale densius albido-squamuloso, elytris subtilissime striato-punctatis, in striis seriatim squamulosus, interstitiis transversim rugosis, callo apicali muricato, suturae basi albido-squamosa; subtus sparsim, epimeris apice densius sufflavo-squamulatis; femoribus subdentatis, tarsi rufis, apice infuscatis.* — Long. 2.5—2.8 mill.

Erzfarben, mattglänzend. Rüssel wenig gebogen, so lang als Kopf und Halssch., bis zur Mitte deutlich gestreift, von da bis zur

Spitze länglich-punktirt, äußerste Spitze roth; 1. und 2. Glied der Fühlergeißel an Länge wenig verschieden, 3. halb so lang als das 2., die anderen Glieder breiter als lang. Halsch. im sanften Bogen gegen den Vorderrand verengt, hier seitlich etwas eingedrückt, letzterer oben scharf aufgerichtet, mit tiefer, gelblich-weiß beschupppter Mittellinie und beiderseits mit leistenartigem Querhöckerchen. Fld. sehr fein punktirt-gestreift, in den Streifen mit einer Reihe weißlicher Schüppchen. Die Zwischenräume flach, fein, aber scharf querrunzlig, vor der Spitze mit wenig erhabener, aber deutlich gekörnter Schwiele. Die Bekleidung der Oberseite besteht aus feinen, weißlichen, dicht aufliegenden Haarschüppchen, die auf dem Rücken sehr dünn vertheilt, gegen Spitze und Seiten jedoch sich mehr verdichten und hier Neigung zur Streifenbildung zeigen. Auf der Naht hinter dem Schildchen mit gelblich-weißser Makel. Unterseite mit Kupferglanz, dünn-weißlich, nur die Epimerenspitzen dichter gelblich beschuppt. Schenkel vor der Spitze etwas verdickt, fein gezähnt, Schienen an der Spitze verbreitert, Tarsen röthlich, an der Spitze gebräunt.

Dem *Ceuth. quadridens* ähnlich und verwandt, aber wesentlich kleiner, rein-erzfarbig, mit scharf retikulirten, fein anliegend beschuppten Fld.

Ashabad in Turkmenien (Rosen).

6. *Ceuth. ponticus* n. sp. *Ovatus, subconvexus, piceo-niger, opacus, supra flavo-albidoque squamosus, variegatus; thorace transverso, bicalloso, apice constricto, fronte carinato, antennis rufis; rostro dense flavo-setuloso; elytris subtilissime striatis, in striis vix punctatis, sutura, in medio atro-interrupta, ad basin suturae utrinque nonnullis maculis, et intra medium marginis lateralis fascia abbreviata, e maculis bicompositis, omnes albo-squamosis, interstitiis caeteris, circum maculam lateralem interruptis, dense flavo-albido-squamulosis; subtus dense albido-squamulosus; femoribus clavatis, dente armatis, tarsis rufo-piceis, apice infuscatis.* — Long. 3 mill.

Diese Art gehört zur Verwandtschaft der *Ceuth. campestris* Gyll., unterscheidet sich aber von dieser, und mehr noch von den anderen Arten der Sippe, sofort durch bedeutendere Größe, erheblich feiner gestreifte Fld., durch weniger scharf abgesetzte Zeichnung und durch nur aus 2—3 losen Flecken zusammengesetzte Lateralbinde.

Kopf mit feinem, aber scharfem, bis in die Höhe der Augen reichenden Längskiel und gelblichen Schuppenhärcchen. Rüssel (♂) kräftig, kurz, nicht über die Mitte der Mittelhüften ragend, bis zur

Fühlereinkenungsstelle fast gerade, hier etwas geknickt, längsrunzlig und bis zur Spitze mit gelben Schuppenhärcchen bekleidet. Fühler roth, Schaft die Augen kaum erreichend, Geißel kurz, ihre einzelnen Glieder an Länge abnehmend, schon das 3. Glied kaum länger als breit. Halssch. breit, hinten gerandet, an den Seiten nach vorn schwierig erweitert, von hier aus plötzlich gegen den zwar scharfen, aber nicht breit abgesetzten Vorderrand verengt, an der Basis kaum mit der Spur eines Längseindrucks. Oberseite mit gelblichen, hin und wieder etwas aufgerichteten Schuppenhärcchen, auf der Mitte sparsam, an den Seiten dichter besetzt. Fld. an den Schultern am breitesten, leicht gewölbt, nach hinten allmählig verengt, an der Spitze ohne Schwielen, nicht geraspelt, einzeln etwas verrundet und die Afterdecke freilassend, sehr fein gestreift, in den Streifen kaum sichtbar punktiert, mit ebenen, schwach-querunzeligen Zwischenräumen. Die Bekleidung besteht aus weissen, echten Schuppen und gelblichen, nur locker aufliegenden Schuppenhärcchen. Erstere bilden den gewöhnlichen, von einer schwarzen Längsmakel unterbrochenen Suturalstreifen, ferner auf dem 2., 3. und 4. Zwischenraum, von der Nähe des Schildchens beginnend und schräg abwärts führend, je ein Fleckchen, sowie endlich auf dem 6. und 8. (undeutlich auf dem 7.), etwas vor der Mitte zwei zu einer Schrägbinde gestellte, nicht scharf begrenzte Makeln, von welchen der auf dem 6. Raume der gröfsere ist. Die gelbliche Haarbeschuppung bildet zahlreiche Linien, welche beiderseits ein schwarzes Fleckchen vor der Spitze und vor der Mitte, vom 3. Streifen ab, einen großen schwarzen, gegen die Schulter gerichteten Schrägfleck freilassen, welcher letzterer die weisse Lateralmakel einschließt. Die Unterseite ist dicht mit weifslichen und gelblich-weissen Schuppen, die große Afterdecke dicht mit gelblichen, in der Mitte weifslichen Schuppenhärcchen bedeckt. Die Beine sind kräftig, die Schenkel gegen die Spitze stark verdickt, stark und spitz gezähnt, hinter den Zähnen tief ausgeschnitten; Schienen an der Spitze röthlich, hier oberhalb mit einer dichten Reihe von Börstchen besetzt, innen an der Spitze mit einem kräftigen Zähnen; Tarsen roth.

Ein ♂. Amasia.

Diese und die vorige Art verdanke ich der Güte meines hochverehrten Freundes, des Herrn Major Dr. von Heyden zu Frankfurt a. Main.

7. *Ceuth. fulvipes* n. sp. *Ceuth. tibiali simillimus et affinis, sed paullo minor. Supra macula brevi in basi suturae, in vitta*

dorsali, epimerisque dense flavo-squamosis; rostro ad basin strigilato, apice rufo; antennis rufis, clava fusca; thorace subtransverso, canaliculato, confertim subtiliterque transversim granuloso, utrinque obsolete tuberculato; elytris breviter ovatis, plumbeo-nigris, undique concinne griseo-squamulosis, tenue substriatis, interstitiis subtilius transversim rugosis, apice submuricatis; subtus pectore dilutius flavo-squamuloso; pedibus fulvis, femoribus denticulo flavo-piloso armatis.
— Long. 2.3 mill.

Kurz oval, bleischwarz. Kopf gewölbt, Rüssel mäfsig gebogen, so lang als das Halssch., bis etwa zur Mitte fein-gestreift, von da ab glatt, an der äufsersten Spitze roth. Die Fühler sind roth mit schwarzbrauner Keule. Das Halssch. ist quer, an den Seiten gerundet; ziemlich stark gewölbt, mit tief-durchgehender und hell dottergelb beschuppter Mittelrinne, fein-querrunzlig gekörnt und beiderseits mit undeutlichem Höckerchen. Die Fld. hinter dem Schildchen mit einer ovalen, dottergelben Makel, kurz-eiförmig, bleischwarz und leichtem Anflug von Metallglanz, mit anliegenden, sehr feinen graisen Haarschüppchen bekleidet, fein und flach-gestreift, die Zwischenräume mit feinen Querrunzeln und vor der Spitze mit einigen spitzen Höckerchen. Die Unterseite ist mit gelblichen Schüppchen dünn bekleidet, die sich an den Rändern der Seitenstücke der Hinterbrust nur wenig, an den Epimerenspitzen dagegen zu einer lebhaft dottergelben Makel verdichten. Die Beine sind röthlich-gelb, alle Schenkel mit einem aus gelblichen Schuppenhärcchen gebildeten Zähnen.

Jaën, Spanien.

Diese hübsche, dem *tibialis* Boh. verwandte Art, die sowohl durch ihre ganz röthlich-gelben Beine, wie auch durch dottergelbe Skutellarmakel, Mittellinie des Halssch. und Epimerenspitzen leicht zu erkennen ist, wurde von Herrn Dr. Kraatz in Spanien gefangen und mir durch Herrn Faust gütigst mitgetheilt.

8. *Ceuth. imperialis* n. sp. *Ceuth. dimidiato elytrorum signo albo et dilatato aliquo modo similis, sed aliquanto minor. Ovatus, valde niger; rostro pronoti longitudine, paullo curvato, usque ad insertionem antennarum modice crasso, rugoso-punctato, squamulato, usque ad apicem dilutiore et denudato; antennis ferrugineis, clava valde porrecta; prothorace canale in media interrupta, dense punctata, utrinque tuberculo nigro, pone apicem vix constricto, margine apicis non elevato, in vitta dorsali interrupta, subtus lateribusque dense albo-squamoso; elytris communi macula ampliata, forma aquilae ancipitis fere simili, densissime albo-squamosa, scutulo nigro in*

media suturae; corpus subtus dense albo-squamosus, ventre nonnullis maculis nigris; femoribus clavatis, albo-annulatis, denticulo albo-piloso armatis, tarsis rufis. — Long. 3 mill.

Oval, die nicht beschuppten Stellen tief-schwarz, matt. Kopf mit einigen weissen Schuppen, zwischen den Augen etwas eingedrückt; Rüssel (♂) etwa so lang als das Halssch., wenig gebogen, bis zur Fühlereinlenkungsstelle ziemlich kräftig, runzlig-punktirt und dunkel behaart, von da bis zur Spitze etwas verdünnt, fein punktirt und nackt. Fühler rostroth, mit sehr gestreckter Keule. Halssch. mit in der Mitte unterbrochener Längsrinne, an den Seiten etwas erweitert, vor den Seitenhöckern verengt und gegen die Spitze sich verjüngend, hinter dieser nicht eingeschnürt und ohne erhabenen Vorderrand; ein in der Mitte unterbrochener Längsstrich, unten und seitwärts sehr dicht mit rein weisser Beschuppung, aus der sich die schwarzen und stumpfen Seitenhöckerchen lebhaft abheben. Fld. kurz oval, mit einer grossen gemeinschaftlichen, mehrfach tief-gebuchteten und rein weissen Makel, welche aus gedrängt stehenden, Fischschuppen ähnlichen, Schüppchen gebildet, in ihrer Form einem heraldischen Doppel-Adler nicht unähnlich ist und sich scharf gegen die schwarze Einfassung abhebt. Die Makel berührt nur in der Schildchengegend den Rand der Fld. und führt auf der Mitte der Naht ein schwarzes, schildförmiges Fleckchen. An dem scharf erhabenen Vorderrand der Decken stehen ausserdem noch einige weisse Längsflecken, ebenso beiderseits an den äussersten Seitenstreifen je eine Längsmakel. Die feinen, undeutlich punktirten Streifen sind nur auf den schwarzen Theilen deutlich wahrnehmbar, verschwinden aber fast unter der dichten weissen Beschuppung. Die Beschuppung der Unterseite ist fast ebenso dicht weiss wie die obere, nur auf dem Hinterleib zeigen sich an den Seiten und in der Mitte einige schwarze, scharf umschriebene Flecken. Die Schenkel sind vor der Spitze keulenförmig verdickt, weisschuppig geringelt und zeigen unten ein feines, mit weissen Schuppenhärchen besetztes Zähnchen. Die Tarsen sind röthlich.

Diese ausgezeichnete und schöne Art wurde von Herrn Leder im Caucasus in nur einem Individuum erbeutet und mir von Herrn Reitter zur Besprechung freundlichst vorgelegt. Die Art steht mit keiner der mir bekannten paläarktischen *Ceuthorrhynchinen* in näherer Verwandtschaft und zeigt nur durch ihre ausgebreitete weisse Dorsalzeichnung ein Analogon mit *Ceuth. dimidiatus* Friv.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1895](#)

Autor(en)/Author(s): Schultze August

Artikel/Article: [Beschreibung einiger neuer Ceuthorrhynchinen. 422-429](#)